

seeküste aus ihrer geologischen Vergangenheit und ihrer jetzigen Umgestaltung durch Meer und Mensch zu erklären.

Kiel

Herbert Schlenger

**Harald Schieckel, Herrschaftsbereich und Ministerialität der Markgrafen von Meißen im 12. und 13. Jahrhundert.** (Bd 7 der Mitteldeutschen Forschungen.)

Böhlau-Verlag, Köln-Graz 1956. 151 S., 2 Faltktn. Brosch. DM 14,—.

Daß Ausbildung und Ausweitung der Ministerialität zu den wichtigsten Faktoren bei der Bildung der Landesherrschaften gehören, ist seit längerem bekannt und an verschiedenen Beispielen gezeigt worden. Das Problem ist für ein so komplexes Gebilde wie den „Herrschaftsbereich“ der Markgrafen von Meißen von besonderer Bedeutung. Der Vf. gibt in seinem Buch eine durch Tabellen und eine Karte unterstützte Untersuchung des in den Zeugenreihen der markgräflichen Urkunden (unter Heranziehung der nichtmarkgräflichen) erscheinenden Adels, der Edelfreien, der eine Zwischenstellung einnehmenden Burgmannen von Meißen und der Ministerialen, geschieden nach den Gruppen der Reichsministerialen, der nichtwettinischen und der wettinischen Ministerialen. Aus diesem Material läßt sich ein Bild der markgräflichen Adelpolitik gewinnen, von der Heranziehung außenstehender, dem Einsatz eigener Leute. Dabei ergibt sich, daß die wettinische Ministerialität ursprünglich auf Allodialbesitz der Markgrafen ansässig ist. Endlich ist noch auf den Exkurs über die Herkunft einzelner Adelsfamilien aus Sachsen und Franken zu verweisen.

Hamburg

Otto Brunner

**Theodor Frings, Sprache und Geschichte.** III. (Mitteldeutsche Studien, hrsg. von Th. Frings und K. Bischoff, 18.) VEB Max Niemeyer Verlag, Halle (Saale) 1956. 324 S., 73 Ktn. Brosch. DM 15,70.

1936 hatten W. Ebert, Th. Frings, K. Gleißner, R. Köttschke und G. Streitberg das Buch „Kulturräume und Kulturströmungen im mitteldeutschen Osten“ herausgegeben. Ebert hatte mit der Geographie des ober-sächsisch-thüringischen Raumes eingeleitet, die Geschichte hatte Köttschke straff zusammenfassend behandelt, volkskundliche Karten hatte Streitberg herangezogen. Diese drei Mitarbeiter sind ausgeschieden, nur der Abschnitt von Käthe Gleißner über die Wortgeographie ist geblieben. Der jetzige Band wiederholt die sprachlichen Teile des früheren Buches, vermehrt um den früher selbständig erschienenen Vortrag von Frings „Die Grundlagen des meißnischen Deutsch“. Im Buch von 1936 hatten sich Geographie, Geschichte, Sprache und Volkskunde zu einem großen und grundlegenden Werk über die Kulturgeschichte und Kulturmorphologie Sachsens zusammengefunden, wobei Frings auch nach Schlesien und dem Sudetenraum geblickt hatte, wo der Rez. 1935 in den „Sudetendeutschen Sprachräumen“ einen ähnlichen Versuch gemacht hatte. Es zeugt von der Besinnung auf den Wert der Vorkriegsforschung, wenn nun das Werk, wenn auch eingengt auf die Sprachforschung, wieder aufgelegt werden kann. Einige Karten, so über die Verbreitung der ländlichen Siedlungen im thüringischen Raum und in Sachsen und der Waldhufendörfer in Deutschland, sind teils aus dem älteren Buch übernommen, teils neu hinzugefügt worden. R. Große und H. Protze haben die seitdem erschienene Literatur wohl vollständig aufgenommen und gewürdigt und sich gut in die nicht leichte Problematik des Stoffes hineingefunden, so daß sowohl die inzwischen erreichten Er-